

wurden und ohne sonstige Zeichen von Krankheit eingingen. Das Gesamtbild nach dieser Häutung ist unverändert. Die Haare werden etwas länger; die Warzen gehen zu orange über. Die Länge vor der 3. Häutung beträgt 22 mm. In diesem Stadium starben 6 Raupen. Auch nach der 3. Häutung, die am 1. Juli von 3 Raupen überstanden wurde, ist der Gesamteindruck nicht wesentlich geändert; doch treten mehrere Einzelheiten hervor. Der Kopf ist dunkel grauschwarz, orange punktiert, die Grundfarbe des Körpers schwarz mit einer Unzahl von hellgrauen Punkten, die weniger dicht auf dem Rücken stehen und fast die Hälfte der Fläche einnehmen. Im Nacken stehen 2 dunkle Querstreifen nach Art mancher *Lasiocampiden*. Hinter jedem dieser Streifen erhebt sich ein Wulst, der an den Seiten rein hellgrau ist. Die Warzen sind orange, die Stigmen orange, schwarz gerandet. Die Haare sind jetzt hellgrau und erreichen auf den Nackenwarzen die Länge von 1 cm. Im ganzen sind die Raupen viel ähnlicher den *Saturnia*- als den *Actias*-Arten. Das Gleiche gilt ja auch von dem Cocon. Bei einer Länge von fast 3 cm starben meine letzten Raupen. Nach dem Spulerschen Werke zu schliessen, muss die 4. Häutung, die wohl sicher die letzte ist, eine auffallende Aenderung der Raupe hervorbringen.

Da um die gleiche Zeit auch meine 36 Raupen im Freien eingingen, schliesse ich, dass der Misserfolg dicht durch einen Fehler in der Behandlung, sondern nurch innere Schwäche der Zucht herbeigeführt wurde. Immerhin glaube ich, dass die Zucht dieser interessanten *Saturnide* doch nicht allzu schwer sein wird, wenn es einmal gelingt, gutes kräftiges Freilandmaterial aus Spanien zu beschaffen.

## Neue Geometriden aus meiner Sammlung.

Von Dr. Bastelberger.

### 1. *Heterusia occultata* spec. nov. Grösse 24 mm.

Vorderflügel schwarz, nach der Wurzel zu etwas lichter werdend.

Bei  $\frac{1}{3}$  der Costa beginnt ein weisser, ca. 1 mm breiter Strich, der schräg nach hinten und aussen zum Ausgangspunkt der Rippe 2 zieht und hier, den Raum zwischen Rippe 2 und 3 ausfüllend, bis zu  $\frac{1}{2}$  der Rippe 2 geht. Weiter steht an  $\frac{2}{3}$  der Costa ein kleiner weisser Fleck, hinter dem sich noch ein weisser Wisch zeigt.

Auf den schwarzen Hinterflügeln ein weisser Fleck, der nach der rauchgrauen Costa und Wurzel zu undeutlich verlaufend abgegrenzt ist und in den schwarzen breiten Aussenrand zwischen Rippe 3 und 4 mit einer grösseren Zacke vorspringt.

Unterseite gleich der Oberseite, nur ist hier die Zeichnung noch mehr verwischt und undeutlich.

Auf den Hinterflügeln läuft hier die schwarze Aussenrandbinde am Hinterwinkel verjüngt zu und zeigt nicht die auf der Oberseite sichtbare weisse Zacke zwischen Rippe 3 und 4.

Fransen der Vorder- und Hinterflügel oben und unten weiss und schwarz gefleckt.

Kopf, Thorax und Leib oben rauchschwarz, unten weisslichgrau. Fühler und Beine schwarz und weiss geringelt.

1 ♂ Huancabamba, 3000 m; in meiner Sammlung.

### 2. *Rhodostrophia calabraria* Zell. var. nov. *muscosa*.

Grundfarbe und Zeichnung gelblichgrau, ins Moosgrüne ziehend, erinnert an *terrestraria* Ld., *dispar* Stgr. usw. Die Zeichnung — zwei Binden und ein Mittel-

punkt auf den Vorderflügeln, eine Binde auf den Hinterflügeln — ist wie bei der typischen Form gebildet, nur sind die Binden etwas schmaler und der Mittelpunkt klein und undeutlich. Die bei der typischen Form schön rosaroten Fransen sind auch schmutzig moosgrün. Unterseite schwärzlich graugrün mit der dunkleren Bindezeichnung.

Kopf, Leib und Beine auch graugrün. Die Form ist sehr interessant, weil sie einen Übergang unserer europäischen, schön gelb und rot gefärbten *calabraria* zu den asiatischen Arten darstellt.

3 ♂ 1 ♀ Kreuznach; in meiner Sammlung.

### 3. *Pamphlebia rubrolimbaria* Gn. ab. nov. *interrupta* (an spec. nov.?). Grösse ♂ 11 mm, ♀ 13 mm.

Form und Zeichnung mit der *rubrolimbaria* Gn. übereinstimmend, bis auf die so charakteristische Randbinde, welche bei dieser Art, wie auch Guenée Phal. I. 386 besonders erwähnt, vollkommen zusammenhängend ist, während sie bei *interrupta* aus einzelnen feinen roten Randstrichen besteht, die zwischen den Rippen verlaufen und auf den Rippen durch grünlich weisse Fleckchen getrennt sind; auch sind feinste rote Striche auf den Fransen der Hinterflügel. Bei dem geringen mir vorliegenden Material kann ich mich nicht definitiv entscheiden, ob es sich nicht vielleicht um eine eigene Art handelt.

1 ♂ Bismarck-Archipel; 1 ♀ Kinigunang, Neu-Pommern; in meiner Sammlung.

### *Colotois robusta* spec. nov. Grösse 50 mm.

Grundton einfarbig dunkel rotbraun. Vorderflügel von zwei dünnen schwarzen, von Costa zum Hinterrand verlaufenden Linien durchzogen, zwischen denen am Ende der Zelle ein runder schwarzer Mittelpunkt steht.

Die erste dieser beiden Linien, der Wurzel näher bei ca.  $\frac{1}{3}$  den Flügel durchziehend, verläuft weniger deutlich in einem nach dem Aussenrande zu gewölbten Bogen vom Vorder- zum Hinterrand. Die andere Linie ist schärfer markiert, an einzelnen Stellen mit feinsten weislichen Tupfen besetzt, und macht an ca.  $\frac{2}{3}$  des Flügels verlaufend in der Mitte ihres Verlaufs einen kleinen Bogen nach aussen, von Rippe 3–5; zwischen ihr und dem Aussenrand ist der Farbton heller. Diese Linie setzt sich als einzige auf die Hinterflügel fort, wo sie sanft gebogen ziemlich parallel mit dem Aussenrand verläuft.

Auch auf den Hinterflügeln ist in deren Mitte ein schwächerer Mittelpunkt zu bemerken.

Unterseite gleich der Oberseite; die Zeichnung ist hier verschwommener wie oben.

Kopf, Thorax, Leib, Fühler und Beine dunkel rotbraun wie die Grundfarbe.

1 ♀ Jalapa, Mexiko; in meiner Sammlung.

### *Semiothisa triplicaria* H-S. ab. nov. *bipunctata* m.

Das Bild, das H-S. (*Exoten* No. 367) von seiner *triplicaria* gibt, zeigt uns ein ziemlich einfarbiges, grau-gelbes Tier, das ausser den breiten Längslinien, den dunklen Halbmonden am Aussenrand der Vorderflügel und den schwärzlichen, aufgestreuten Pünktchen keine weitere Zeichnung aufweist.

Ausser solchen Stücken der typischen Form, die ich in reinen und in verfliegenen Exemplaren besitze, habe ich aber aus Jalapa, Mexiko, in Anzahl eine Form erhalten, die sich durch Folgendes von dem Typus unterscheidet:

Oberseite: Die drei Längslinien, besonders die äussere, breiter und dunkler; der Raum zwischen ihr und dem Aussenrand deutlich bräunlich angefliegen;



wurzelwärts von Linie 3 steht auf den Vorderflügeln auf Rippe 3 und 4 je ein dicker schwarzer Punkt.

Unterseite stärker gefärbt, mehr ins Orangerot ziehend; die Linien breiter, schwarzbraun; die dritte distal rostbraun gesäumt; vier deutliche schwarze Mittelpunkte.

Mehrere ♂ und ♀ aus Jalapa, Mexiko; in meiner Sammlung.

**6. *Semiothisa triplicaria* H-S. ab. nov. *quadripunctata* n.**

Aehnlich der vorbeschriebenen *bipunctata*. Unterscheidet sich dadurch, dass sie ausser den zwei schwarzen Punkten auf Rippe 3 und 4 der Vorderflügel, die hier nicht wie bei *bipunctata* einzeln stehen, sondern zu einem grossen, schwarzen, nierenförmigen Fleck zusammengeflossen sind, noch weiter zwei ebensolche tiefschwarze, zu einem grossen Fleck zusammengeflossene Punkte auf Rippe 3 und 4 der Hinterflügel hat. Diese Fleckenzeichnung ist auch auf der Unterseite der Vorder- und Hinterflügel deutlich zu sehen. Ausserdem stehen noch in der dritten (äusseren) Linie der Vorderflügel distal neben dem schwarzen Nierenfleck zwei deutliche, schwarze, getrennt bleibende Punkte.

1 ♀ Pozuzo, Peru, 800 m; in meiner Sammlung.

**Kleine Mitteilungen.**

Zum Thema „**Raupen des Kohlweisslings als Todesursache von Enten**“ (Chronik in Nr. 18) sei erwähnt, dass die gleiche Erscheinung schon vor Jahren durch einen Tierarzt in Barnewitz konstatiert worden ist. Dieser beobachtete zahlreiche »Vergiftungsfälle« an Enten, denen man Kohlblätter gereicht hatte, die mit Raupen von *P. brassicae* besetzt waren. Es trat Appetitverlust, Diarrhöe, Schwäche, schwankender Gang, schweres Atmen und meist Tod ein. Manche Tiere erholten sich, bei den gestorbenen zeigte sich heftige Entzündung des Verdauungskanals (Ins.-Börse 1896 Nr. 23 nach »Prometheus«). Stichel.

Eine **merkwürdige Monstrosität von *Gonepteryx rhamni*** schlüpfte aus einer von 30 in diesem Sommer gesammelten Raupen. Es ist ein ♀, welches am Hinterrande beider Vorderflügel nahe dem Hinterwinkel eine halbkreisförmige Einkerbung von etwa 2,5 mm Durchmesser zeigt. Der Falter nahm eine ganz andere Sitzstellung ein, beim näheren Hinsehen bemerkte ich die an beiden Flügeln vollständig symmetrische Missbildung. Beim Spannen zeigte es sich auch, dass die Hinterflügel an der entsprechenden Stelle des Hinterrandes etwas eingebuchtet sind. Die Färbung des Falters ist normal.

Zeulenroda, 24. Sept. 1907. Max Richter.

Anmerkung der Redaktion. Es handelt sich um eine durch mechanischen Einfluss auf die noch weiche Puppe hervorgerufene Missbildung und zwar ist hier als Ursache wahrscheinlich eine Einschürung der Flügelscheiden durch den Spinnfaden zu betrachten, mit dessen Hilfe sich die Raupe bei der Verpuppung anheftet. St.

**Angelegenheiten des I. E. V.**

Fast will es scheinen, als ob unser schöner Verein durchaus nicht mehr zur Ruhe kommen könnte! Kaum war durch den Rücktritt des Gubener Vorstandes der Weg zu einer einschneidenden Reorganisation des Vereins geebnet, da wurde von Berlin aus Unfriede in den Verein gesät und jede gedeihliche Entwicklung gehemmt. Nachdem den Störenfrieden von den Mitgliedern die richtige Antwort erteilt worden war, wurden von Hirschberg und neuerdings von Erfurt aus dem Verein wieder neue Schwierigkeiten bereitet. So hetzt

Herr Possecker in Erfurt die Vereinsmitglieder nicht nur wieder gegen Herrn Lehmann in der unerhörtesten Weise auf, sondern er versucht auch diejenigen Mitglieder des Aufsichtsrates, welche Herrn Lehmann ihre Vollmacht zum endlichen Vorgehen gegen Guben auf Herausgabe unseres Vereinsvermögens etc. erteilt haben, als »Waschlappen« hinzustellen. Nun, Herr Possecker hat in seinem Flugblatte seine Visitenkarte zu deutlich abgegeben, als dass sich der Aufsichtsrat hierüber beleidigt fühlen könnte. Herr Possecker war gar nicht berechtigt, eine Vollmacht abgeben zu dürfen, da er zunächst gar nicht zum Aufsichtsrat gehörte, sondern nur Ersatzmann war. Wenn Herr Possecker, wie auch seine von ihm so warm verteidigten Berliner Parteigenossen immer wieder den Punkt heranzieht, dass Herr Lehmann schon nach einem halben Jahre ca. 2000 Mk. verwirtschaftet hätte, so hätte er doch lieber mit dem Aufsichtsrat zusammenarbeiten und darauf dringen sollen, dass die Gubener, deren ausgesprochener Feind er ja ist, endlich einmal zur Rechnungslegung gezwungen werden könnten. Wie diese für die letzte Zeit ihrer Geschäftsführung, in welcher die Zeitung auch wöchentlich erschien, ausfallen wird, weiss ja noch niemand. Vielleicht wäre in Guben bis jetzt ein noch viel grösseres Defizit erzielt worden! Denn dass ein wöchentliches Erscheinen einer Zeitung bei fortlaufender Zunahme ihres übrigen Inhaltes, wozu wir, um der Gubener Konkurrenz die Spitze zu bieten, verpflichtet waren, weit grössere Unkosten erfordert als ein 14tägiges mit bedeutend kleinerem Umfange, dürfte gewiss allen vernünftig denkenden Mitgliedern einleuchten.

Man sieht aus diesen Hetzereien nur zu deutlich, dass es diesen Herren nicht darum zu tun ist, geordnete Verhältnisse im Verein herbeizuführen, sondern nur aus Sonderinteressen die Mitglieder gegeneinander aufzuhetzen; hierbei finden sie in den alten Statuten, welche den Unzufriedenen zuviel Handhaben bieten, eine leider allzu willkommene Stütze. Sind es ja auch gerade dieselben Herren, welche den früheren Vereinsvorständen das Leben so sauer gemacht haben, die auch jetzt wieder den Verein durchaus nicht zur Ruhe kommen lassen wollen — allerdings unter der unschuldsvollen Maske, Retter des Vereins sein zu wollen! Ich bemerke noch, dass es gerade Herr Possecker war, welcher gleich nach Eröffnung der Generalversammlung in Erfurt Protest gegen die Gültigkeit derselben erhob, da sie nicht vorschriftsmässig einberufen worden sei. Die Friedensarbeit, zu welcher wir nach Erfurt zusammengekommen waren, war also von vornherein durch ihn unmöglich gemacht worden. Und nun will sich derselbe Herr als Retter des Vereins aufspielen dadurch, dass er seine Vollmacht Herrn Lehmann nicht gibt, weil er kein »Waschlappen« sei und das Vertrauen der Mitglieder nicht täuschen will. wie er sich auszudrücken beliebt! Tun wir dies etwa? Wahrlich, eine sehr anmassende Sprache dieses Herrn, der bezüglich seines bewiesenen Bildungsgrades gegen manchen der Aufsichtsratsmitglieder wie ein Sandkörnchen verschwindet! Die Briefe von Mitgliedern aus Halle, Leipzig, ja sogar aus Erfurt selbst sprechen eine zu deutliche Sprache über den Charakter dieses Herrn, so dass jeder weitere Kommentar überflüssig ist. Ich hätte nur den Wunsch, dass die Mitglieder insgesamt sich weiter derartige Hetzereien streng verbieten und ihren Verfassern diejenige Antwort erteilen, die solchen Nörglern nur einzig und allein gehört, nämlich Ausschluss aus dem Verein, sonst kommen wir nie und nimmer zur Ruhe!

H. Grütznert, Beuthen.